

Unter seiner schützenden Krone erblühen Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe. Die Wurzeln des Verkehrs aber laufen bis in die fernsten Gane. Wahrlich, eine stolze Königseidel!

IV. Lehrgebieth: (Aus Mundes „Des Sachsenlandes Sagen“.)

„Dien Bild von ihrem Höhn! Waisstlich ruht in Tal
Sachsens Königstath, mein Verber, leidt umglantz von Morgenstrahl.
Stolze Bräden, Wägn geschwungen, Rehn im wallenreichen Strom,
Ihd in seinen Narren Hutten spingelt sich der idlande Dom.
Mit dem besten Blumentränzen schwehst der jugentliche Feuz
Dich, Zurel des Sachsenlandes, herrlich schönes Efflorenz!
Und noch schürter Weisseschtling gibt dir ewig wearn Klagen,
Wilt du doch der Kunst, der hehtern, hochgewelches Heiligum.“

33. Die Umgebung Dresdens.

I. Lehrmittel: Karte von Sachsen. Schauer, Bilder. Richter, Bilder für Schule und Haus. Reinholds Führer durch Dresden und seine Umgebung. Schöber, neues Wanderbuch durch Sachsen, II. Teil.

II. Lehrgang: 1. Landschaft und Ortschaft im Brichnizgrund. 2. Landschaft und Ortschaft im Meusischen Grunde. 3. Landschaft und Ortschaft im Elbtal oberhalb Dresdens. 4. Landschaft und Ortschaft im Elbtal unterhalb Dresdens.

III. Lehrstunde:

Nicht allein die Stadt Dresden selbst, auch ihre Umgebung ist durch Vorzüge so berühmt, daß wir dieser gern eine besondere Besprechung widmen. Wollen wir aber einen geordneten Uebersicht über Landschaft und Ortschaft im Umkreise der Residenzstadt halten, so folgen wir am besten den Flußlinien als den natürlichen Wegweiser. Elbstrom, Weißeritz und Prießnitz bilden, wie auch ein Blick auf unsere Karte lehrt, ein ähnliches Flußkreuz, dessen Arme sich genau nach den Nebenhimmelsgegenden erstrecken. Nach diesen vier Seiten hin haben wir daher der Reihe nach unsern Blick zu wenden.

1. Der neueste Stadtteil Dresdens (die Albertstadt) führt uns zunächst nach dem Nordosten, dem Brichnizgrund zu. Hier reichen die Vorhöhen der Lanßner Granitplatte fast bis an den Strand der Elbe heran. In einer Doppeltufe senken sie sich zu dem Strome nieder, so daß dadurch ein eigentlicher Terrassenbau des rechten Ufersaumes entsteht. Die höhere Terrasse ist ganz und gar mit den Wogen des Sandes bedeckt. Schon die Namen einiger Ortschaften (Weißer Hirsch, Biela, Weißitz) können als ein Ausdruck der hellen Färbung des lockeren Bodens betrachtet werden. Deutlicher aber drückt noch das eigenartige Pflanzenkleid die Natur der sandigen Höhenstufe aus. Denn der Radelwald überzieht den Boden mit seinen dunklen Falten. Nur die Wege und Straßen sind mit Birken besetzt und die Abhänge der Schluchten mit Buchen bewachsen. Soust strecken sich überall die kräuslichen Stämme der Kiefern aus